



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

2. Capittel/ von S. Annæ Nahmen/ Kindheit vnd Jugend.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

mal seelig ist das Geschlecht vnd Hauff/
 auß welchem entsprossen seynd diese beyde
 hochheylige Personen vnd Eheleuth An-
 na vnd Joachim/ so auff die Welt gebracht
 haben die allerseeligste Jungfraw MARI-
 AM, von welcher vns geboren ist Christus
 der Sohn Gottes/ vnd Erlöser der Welt.

(a) Damasc. orat. 2. de Nat. B. Virg.

Das II. Capitel.

Von S. Annæ Nahmen/ Kindheit/
 vnd Jugend.

I. **A**uß nun der Gottseeliger Nathan
 sambt Maria seiner Haufffrawen
 diese Tochter gezeugt vnd glücklich auff die
 Welt gebracht/ haben sie einhelliglich dero
 Nahmen ANNA lassen nennen / welches
 (wie es mich gänglich dünckt) nicht unge-
 fehr geschehen/ sonder viel mehr durch son-
 derbare Schickung vnd Verhängnuß Got-
 tes/ der alles nach seinem Göttlichen Wil-
 len/vn Weisheit auff füglichst selbst macht/
 vnd machen läßt / sintemal / nach Ausle-
 gung des H. (a) Hieronymi vnd anderer
 Kirchenlehrer mehr / ANNA heischet so viel
 als gratia, das ist/ Gnad/ vnd ist ein sehr

furo

fürtrefflicher Nahm bey den Allen gewesen/
 sintemal die Schwester der Königin Di-
 do, oder Elisa/ welche Carthago hat ge-
 stiftet/ Anna hat geheischen/ wie Virgilius
 meldet/ andere zugeschweigen/ die denselbi-
 gen Nahmen haben gehabt. Keine aber v-
 bertrifft diese Annam/ als von vnd durch
 welche dem gangen menschlichen Geschlecht
 Gnad widerfahren ist /vnd vns geboren die
 wahre Mutter der Gnaden/ die allerseelig-
 ste Jungfraw MARIA die Gottesgebaren-
 inn. Also kan es recht vnd wol von dieser H.
 Personen vnd ihrem Nahmen gesagt wer-
 den/ was man von den Sachen vnd Nah-
 men ins gemein zusagen pflegt: Es treffen
 offte die Nahmen/ wie eine Person/ oder
 sonst ein Ding beschaffen ist. Groß bist du
 dann/ O H. Anna /vnd groß ist dein Nahm
 in der Bedeutung/ die er in sich begreiffet/
 vnd zwar beneben andern himmlischen Ga-
 ben/das Geheimnuß vnserer Erlösung/wel-
 che durch die Gnad vnd vnergründliche Er-
 barmung deines Enckels IESV CHRISTI
 den verlohrenen Seelen ankommen ist! O
 würdige Mutter/ wir bitten dich demütig-
 lich/ durch deine grosse Heyligkeit vnd wun-
 derbar

berbarlichen Nahmen/ durch die Fürbitte
deiner Tochter der Mutter Gottes/ erwer-
be vns bey deiner Tochter vnnnd ihrem Kind/
Gnad vnd Vergebung aller vnserer Sün-
den/ Amen.

(2) de Nominib. hebr.

2. Es kan aber allhie ganz vnd gar kein
zweiffel seyn/ daß der H. Anna Eltern/nemb-
lich/ wie oben gesagt/ Mathan vnd Mariae
seiner Hausfrauen Sorgfältigkeit vnnnd
Fleiß/ so sie in Außerziehung ihrer vier Kin-
der (von denen oben vermeldet) jederzeit
angewand/ sey dermassen groß gewesen/ daß
es nicht könne leichtlich weder außgesproch-
en/ noch geschrieben werden; Insonderheit
aber werden sie vor allen fleißig in Obacht
genommen haben ihr zarte Töchterlein die
H. Annam/ als diejenige nemlich/ an wel-
chen sie mehr vnd grössere Merckzeichen ei-
nes sonderlichen Wesens vnd Vollkommen-
heit gespürt vnd klärlich gesehen/ als an den
andern: werden auch deswegen ein sonder-
bare vnnnd steiffe Hoffnung (wann es ih-
nen nit von Gott außdruckentlich offenbare
wordē) geschöpffet/ diese Tochter würde groß
werden vor Gott vnd vor der Welt/ ja es
würde

würde zu seiner Zeit von ihr ein grosse vnd
ansehnlich Person geboren werden/ vnnnd
also durch dieselbe dem gangen Volck Glück
vnd Heyl ankommen.

3. Auß diesen vnd dergleichen Ursachen
dünckts mich wahr zu seyn/ was etliche/ vnd
benentlich Iacobus Polius auß S. Francisci
Orden in seiner (b) Histori von S. Anna/
schreiber/ die H. Anna sey in ihren jungen
vnd zarten Jahren im Tempel Gottes zu
Jerusalem auffgezogen worden/ vnnnd zwar
dieß nach andächtigen vnnnd löblichem
Brauch der alten Juden/ welche/ nach her-
lichem vnd hellen zeugnuß de H. Ambrosij,
Gregorij Nysseni, Damasceni, Baronij vnd
anderer mehr bey vnd mit (c) P Iacobo Tiria-
no in seiner Auslegug vber die H. Schrift/
pfliegen ihre junge vnd zarte Tochter-
lein zum Tempel zubringen/ vnd dieselbige
den andächtigen Weibern / so ihre Woh-
nungen an des Tabernackels Thür hatten/
vnd dieneren Gott mit betten/ fasten vnd an-
deren gottseeligen Wercken/ zubefehlen/ da-
mit solche Töchteren auff diese Weiß auß
der gemeinen Gefahr der Welt weren/ vnd
möchten mit dem Alter desto besser zunemen

in gutten Sitten vnd Tugenden/ bliebē also
 daselbst vnder Zucht vnd Lehr dieser Frawen-
 personen bisweilen vier/ fünff/ sechs Jahr/
 ja auch offi bis zu den Tagen ihrer Vermäh-
 lung/ dessen wir ein schön Exempel haben an
 der H. Annae Tochter/ nemlich der allersee-
 ligsten Jungfrawen MARIAE, so in das
 eylffte Jahr im Tempel gewohnet/ bis daß
 sie endlich mit dem H. Joseph ehelich ver-
 mählet worden.

(a) cap. 3. (b) in exodum cap. 38. v. 8.

4. Von diesen andächtigen vnd gottes-
 fürchtigen Frawen vñ Töchtern oder Jung-
 frawen haben wir ein klar Zeugniß in gott-
 licher Schrift/ da sie erzehlet/ was gestalt v
 geiziger vnd gottloser Heliodorus wolte den
 Tempel berauben/ das Volck aber hatte ih-
 re Zuflucht zu Gott genommen/ vnd spricht
 vnder andern also: (a) Die Weiber legten
 härine Kleyder vmb ihre Brüst/ vnd
 lieffen durch die Gassen zusamen/ auch
 die Jungfrawen/ die eingeschlossen wa-
 ren lieffen zum Onia / die andere auff
 die Mawren/ etliche sahen zu den Fin-
 steren auß/ ja sie alle huben ihre Hän-

de

de

De auff gen Himm̄el vnd bettetē. Vn- diese
 welchen Frauen solt als die fürnehmste ge- (f
 chnet werden die H. Anna Phannelis / so sic
 mer mehr nach außsag des (b) H. Luca > so
 Tempel kam / vnd dienete Gott mit fasten > E
 bitten Tag vnd Nacht. Es werden dan > G
 alle Zweifel Nathan vnd Maria / als > sic
 fürchtigen Eltern gebürte ; sonderbare > in
 für ihre Tochter Annam getragē / dieselbe > (f
 Tempel gebracht / vñ den andächtigen Fra- > J
 anbefohlen haben / allda sie sich wird / wo > m
 biß zur Zeit ihrer Vermählung / zum we- > de
 sten ein Zeit lang auff gehalten / vñ in allen > er
 guten Wercken vnd Tugenden geübt hab- > m

(a) 2. Mach. c. 3. Dittenberg. versio. (b) Luca

5. Wie aber vnd was massen die H. An- > a
 na im Tempel vnd auch daheim jederzeit > D
 lebt / vnd ihre junge Jahr zugebracht hab- > se
 vnd zugleich auch wie sie sey vom Leib vñ > pl
 Verstand beschaffen gewesen / ist es vñ > te
 rig zu beschreiben / sintemal dieses schon > b
 längst herrlich gethan Ioannes Trithemii > b
 Abt zu Spanheim / Benedictiner Ordens > f
 welcher ein sehr groß Liebhaber vnd Vere- > r
 rer der H. Mutter Annæ gewesen ist ; > E
 spricht aber ihr zur höchsten Ehren vnd > S
 die

Diese nachfolgende Wort: (a) Anna
 (saat er) war im Wandel ernsthaft /
 lieblich von Angesicht / verständig in An-
 schlägen / sitzamb im reden / in ihrem
 Thun vnd Lassen heylig; das Göttliche
 Gefas betrachtete sie Tag vnd Nacht /
 sie war standhaffig im Glauben / starck
 in der Hoffnurg / mit zweyfacher Lieb
 (Gottes vnd des Nächsten) erfüllet.
 Im Gebett vbre sie sich einbüßig / wartete
 mit großem verlangen auff die Ankuuffe
 des HERRN. Sie war in allen Werck-
 en ehrbar / wenig bey Gesellschaft / de-
 mütig von Herzen. Niemahlen ist sie
 auff den Strassen vnd Gassen hernumb
 schwenffend gesehen worden / mit ihren
 Nachbawren errieb sie kein vnnützlichs Ge-
 schwetz: ließ sich nicht finden auff Tanz-
 plätzen vnd öffentlichen Schauspielen /
 lehnete von Jugend auff im Haus zu
 bleiben. Pflēgte mit den Händen zu ar-
 beiten: Hielt guten Fried vnd Eynig-
 keit mit jederman: Thäte niemand vn-
 recht / beleidigte keinen Menschen mit
 Worten oder mit Wercken. Selten war
 sie bey dem Volck gefunden: Saß nit auff

, den Gassen beyden Schwebigen Weib
 , hatte das Gespräch der Ehrenschänd
 , sonder mit ganzem Fleiß bewahrete
 , ihr Herr/ daß sie nimmer im Reden
 digte. * Also Trithemius.

(a) De Laudibus S. Annae cap. 6.

6. Auß dieser herzlichem Zeugniß
 ist es leichtlich abzunehmen / wie züch
 vnd keusch / wie tugentsam vnd heylig
 Anna gewesen sey / nicht allein / als etlich
 Menschen widerfährt / in ihrem hohen
 deren auch blienden Alter / zu welcher
 ohn Zweifel / ihr selbst zu gutē / andern jun
 Töchtern aber zum Exempel / in allen
 ehen gar züchtig vnd fürsichtig war / red
 fast wenig / jedoch was nothwendig / m
 lich vnd Gütlich zu hören / vnd ihren gelie
 ten Eltern / wie auch Lehrmeisterinnen zu
 horsammen war sie willig / vber die man
 freundlich im Gespräch / erzeugte männ
 lichen ihr Ehr vnd Würdigkeit / sie war
 tig vnd frengelig gegen jedermann / lach
 niemahls vngebührlicher Weiß / ließ sich
 vnordentlich bekümmern vnd anfechten
 zürnete nicht leichtlich. Sie war auch
 alle Hoffärtigkeit / einfältig / ohn Talsch
 he

heit/ vnuerschlagen weder in ihren Gedan-
cken/ noch in ihren Reden vnd Wercken /
hatte kein Gefallen an den lustbarlichen
Dingen dieser Welt/ sonderen liebte allein/
was himmlisch vnd Götlich war. Kürz-
lich dauon zureden/ diese hochgebenedeyte
Jungfraw war der massen (wie ich es gāng-
lich verimeyne) dem Gebett vnd heyligen
Betrachtungen zugethan/ vnd namh von
Tag zu Tag also zu in der Volkommen-
heit vnd Heyligkeit / daß man hette billig
mögen sagen/ ihr Leben vnd Wandel were
mehr Himmlisch als Irdisch/ mehr En-
glisch als Menschlich/ sinemal nach des A-
postels Pauli Worten: (a) Ihr Wandel
im Himmel war/ von dannen sie wars-
tete auch des Heylands vnser Herr
IESV CHRISTI.

(a) Philip. 3. 6.

7. Die H. Anna hat niemalen ihrem Ge-
schlecht (gleich als etliche Töchter heutiges
Tags thun) den geringsten Schandfleck
angethan/ sonder viel mehr dasselbig mit ih-
rem Gottseeligen Leben vnd Wandelen
hochgeziert vnd geehrt. Also daß es ihr recht
vnd wol möchte zugeeynet werden / was

(a) Der alten Kron seynd fromme
 Kindskinder. Als wolte er sagen. der Vor-
 älttern Ehr vnd Lob stehet in dem heyligen
 Leben ihrer Nachkömlingen. Sie hat auch
 grossen Fleiß angewandt/ damit sie möchte
 allzeit (nach Gott) ihren lieben Elteren
 wolgefallen/ vnd dieselbige nie erzürnen oder
 betrüben; wuste gar wol / was die heylige
 Schrifft ins gemein sagt von den Kinde-
 ren. (b) Nemlich daß die weise vnd Gottes-
 fürchtige Väter vnd Mütter erfreuen/ die
 nährische aber vnd Göttlose betrüben vnd
 vermehren sie. Dargegē auch wird es der
 Anna zu großem Lob vnd Priesß gerechnet
 daß sie geboren sey von solchen Elteren
 welche groß Sorgfältigkeit trugen für ihre
 Kinder / vnd denselbigen / wie auch allen
 Vätern vnd Müttern zum Exempel/wan-
 delten in den Wegen vnd Gebotten des Her-
 zen. O heylige Anna/ bitt für alle Kinder
 Väter vnd Mütter/ auff daß diese deinen
 Eltern / jene aber dir selbst in der Gottes-
 fürchte vnd Heyligkeit nachkommen Amen.

(a) Prov. 17. v. 6. (b) prov. 10. v. 1. & Eccl.
 22. v. 3. 4.

Das